



LERNEN
lächelnd
LEICHT
GEMACHT



5 x 5 CHALLENGE

5 TAGE LANG

5 TIPPS FÜR DICH

WIE DEIN HUND LEICHTER LERNT,

WAS ER LERNEN SOLL.

www.denktier.at

vorweg

*Ich arbeite nun seit über 20 Jahren mit Hunden und mir ist dabei eines aufgefallen:
Die Hunde lernen immer schneller.*

Das hat allerdings wenig mit den Hunden zu tun und viel mit mir. Genauer gesagt damit, wie ich daran gegangen bin, den Hunden etwas beizubringen. Am Anfang habe ich das so gemacht, wie ich es in meiner Ausbildung gelernt hatte. Ich habe die Lernregeln angewandt und richtiges Verhalten belohnt, unerwünschtes Verhalten ignoriert und dann das Gelernte mit wachsender Ablenkung gefestigt.

Das funktionierte auch gut. Mit wachsender Erfahrung sogar immer besser. Der wirkliche Durchbruch kam, als ich meine Trainingsmethoden erweiterte. Wenn man weniger versucht, den Hunden etwas mit vielen Wiederholungen beizubringen und sich mehr darauf konzentriert, sie beim Lernen erstens nicht zu behindern (was wir Menschen unerwartet oft tun!) und ihnen zweitens geeignete Lerngelegenheiten zu bieten, wo sie von sich aus und ganz nebenbei lernen können, dann geht alles nochmal um ein gutes Stück rascher und einfacher.

Einige bewährte und manchmal ungewohnte Tipps und Tricks hab ich für dich in dieser Challenge zusammengestellt. Allumfassend ist das natürlich nicht – nicht umsonst hab ich zu dem Thema ein ganzes Buch geschrieben und den umfassenden Kurs „erfolg für hund und mensch“ erstellt. Doch weiterhelfen sollte es deinem Hund und dir allemal. Ich wünsch dir viel Spaß beim Ausprobieren!

brigid

www.denktier.at



deine challenge

Challenge heißt: Du bist gefordert.

Damit du aus den Tipps einen konkreten Nutzen ziehen kannst, wollen die auch umgesetzt werden. Nicht jeder Tipp wird für deinen Hund und dich und eure Lebenssituation passen, nicht jedes Thema wird für euch gerade gleich relevant sein. Die Herausforderung besteht daher nicht darin, alles auf Komma und Beistrich umzusetzen, sondern auszuwählen.



Du suchst dir jeden Tag einen Tipp von den fünf aus und wendest den an. Gerne mehr, wenn du magst. Aber auf jeden Fall wenigstens einen.

So funktioniert die Challenge

Es gibt 5 Tage lang jeden Tag 5 Tipps für dich. Einen Überblick darüber erhältst du mit dieser **Broschüre**.

Zur besseren Einordnung gibt es jeden Tag morgens ein **Impulsvideo** zum jeweiligen Thema der 5 Tipps.

Genau besprechen wir die Tipps, ihre Hintergründe und die beste Form der Anwendung täglich in einem **Facebook-Live** Meeting. Am meisten profitierst du von der Challenge, wenn du bei diesen Facebook-Lives dabei sein kannst, bei denen auch die Gelegenheit für Fragen und Erfahrungsberichte besteht. Es lohnt sich, dabei zu sein!

Ich werde mich zwar bemühen, dir eine Aufzeichnung der Facebook-Lives zukommen zu lassen (falls die Technik mitspielt), live dabei sein ist aber besser.

dein gewinn

Bei der 5 x 5 Challenge kannst du auch 5 x Preise gewinnen - mal ganz abgesehen vom Gewinn an Tipps und Anregungen, die allen offen stehen. Die Gewinne werden unter den Teilnehmenden an den **Facebook-Live** Meetings ausgelost. Jeden der 5 Tage gibt es was Neues zu gewinnen.



Um einen Preis zu gewinnen, brauchst du nur zwei Dinge:

- du musst live anwesend sein im Facebook-Live
- du brauchst eine Portion Glück.

(Wer nicht live dabei ist und sich nur die Aufzeichnung ansieht, kann beim Gewinnspiel leider nicht mit dabei sein.).

Das gibt es zu gewinnen...

- ➔ Tag 1: Fachwebinar „Was dein Hund über dich verrät“ als unbefristete Aufzeichnung
- ➔ Tag 2: Fachwebinar „Die Rolle von Erwartungen in der Hundeerziehung“
live am 20.1.2026 plus unbefristete Aufzeichnung
- ➔ Tag 3: Printausgabe meines Buches „gemeinsam und erfolgreich“ mit persönlicher Widmung
- ➔ Tag 4: Kurskurs „geruchsunterscheidung“ mit Trainingsanleitung per Mail und Videos
- ➔ Tag 5: Kurs „hunde verstehen“, 3 Wochen online-Kurs via Mail und Kursplattform

1. ent/sorgen

Manchmal sind wir selbst das Hindernis, das dem Hund beim Lernen in die Quere kommt. Unsere Bemühungen, den Hund zu „motivieren“ und selber alles richtig zu machen, können ihn ziemlich blockieren. Im ersten Schritt entsorgen wir daher einiges, was den Hund und dich selber nur belastet und das Lernen unnötig schwer macht.



Mach dir keine Sorgen.

Konkrete Sorgen sind negative Erwartungshaltungen, die dazu führen können, dass genau das Befürchtete eintritt. Du denkst zum Beispiel „*Hoffentlich bellt er jetzt nicht gleich*“ und schon schlägt der Hund an. Deine Sorgen sind ein Signal deiner Intuition, dass gleich etwas schiefgehen könnte, wenn du nicht umlenkst. Also drauf hören!

- ➔ **Such dir eine konkrete Sorge heraus und finde heraus, wovor sie dich warnt. Dann lass sie gehen.**



Vergleiche nicht.

Spar dir Vergleiche mit dem Hund der Nachbarn, der besten Freundin, vom Hundetrainer und ganz besonders den mit deinem früheren Hund. Dein Hund ist einzigartig und ihr geht euren eigenen Weg. Sinnvoll ist ein Vergleich nur damit, wie dein Hund früher war.

- ➔ **Vergleich deinen Hund von heute damit, wie er vor einem halben Jahr oder bei seiner Ankunft war. Gibt es Verbesserungen, ist alles gut. Wenn nicht, schlag eine neue Richtung ein.**



Lass Druck weg.

Unter Druck lernt niemand gut, dein Hund schon gar nicht, weil er viel sensibler darauf reagiert. Verzichte also auf „Nachdruck“ beim Üben und hüte dich selbst vor Erwartungsdruck – also dem Anfeuern deines Hundes oder auch nur deinem inneren gespannten Warten auf das Bewältigen einer Aufgabe. Denn selbst das ist Druck.

- ➔ **Lockere vor jedem Üben deine Schultern, atme ein paar Mal tief aus und lass es dir egal sein, ob dein Hund es hinkriegt oder noch nicht.**



Nein Danke zu „guten“ Ratschlägen.

Ungefragte Ratschläge bekommt man als Hundemensch schnell. Wenn dabei Begriffe wie „der Hund muss aber....“ fallen oder sie von jemanden stammen, dessen Expertise sich auf den Hund, den sein Großonkel mal hatte, beschränkt, ignorier sie und vor allem: fang dir keine sinnlose Diskussion an.

- ➔ **Quittiere ungebetenen Rat mit einem unverbindlichen „Danke für die Anregung“, geh weg und mach einfach weiter, wie du es für richtig hältst (oder such dir anderswo kompetenten Rat).**



Spar dir schlechtes Gewissen.

Ein schlechtes Gewissen erzeugt Anspannung im Menschen, die sich auf den Hund überträgt und ihn belastet. Es kostet Energie, die man stattdessen auch sinnvoll einsetzen könnte: um zu ändern, was man besser machen möchte, und um hinzunehmen, was man nicht ändern kann.

- ➔ **Schreib auf, aus welchen Gründen du deinem Hund gegenüber ein schlechtes Gewissen hast. Streich dann alles weg, was dem Hund sowieso egal ist und alles, was du keinesfalls ändern kannst. Bleibt noch was über, such dir einen konkreten Punkt und ändere was.**

2. lernbereitschaft

Die beste Lernmethode und die erfahrensten Hundetrainer:innen kommen nicht weit, wenn der Hund gar nicht aufnahmebereit ist oder er Lernsituationen als negativ erlebt. Wenn starke Emotionen dominieren oder die Überforderung Platz greift, legt das die Informationsverarbeitung im Gehirn und die Denkfähigkeiten des Hundes lahm. Dann geht nichts mehr.



Der Futtertest.

Ein Hund, der kein Futter mehr nimmt, ist zu aufgeregt oder emotional, um vernünftig lernen zu können. Üben macht dann schon deswegen keinen Sinn, weil man keine einfach funktionierende Belohnungsmöglichkeit mehr hat. Aufnahmebereit ist der Hund sowieso nicht.

- ➔ **Teste vor dem Üben, ob dein Hund ein normales Leckerchen noch nimmt (Ganz nebenbei stimmt ihn das positiv ein auf das, was gleich kommt). Nimmt er nur noch supertolles Futter, weißt du, dass er an seiner Belastungsgrenze ist. Nimmt er gar nichts mehr, geht auch gar nichts mehr.**



Das Aufmerksamkeitssignal.

Ein kurzes Wort oder Schnalzgeräusch als konditioniertes Aufmerksamkeitssignal ist nicht nur praktisch im Alltag (wenn es funktioniert), es hat noch zwei weitere Effekte: Du kannst überprüfen, wie ansprechbar oder abgelenkt dein Hund gerade ist und ob lernen grade Sinn macht. Darüber hinaus trägt es dazu bei, dass es deinem Hund Spaß macht, sich dir zuzuwenden und mit seiner Aufmerksamkeit bei dir zu bleiben.

- ➔ **Verleih deinem Aufmerksamkeitssignal neue Frische, indem du es heute fast nur dann machst, wenn es gar nicht nötig ist und deinem Hund leicht fällt – es soll ja nicht immer nur dann kommen, wenn es schwer wird. (Wenn du noch keines hast, bau bitte erst mal eins solide auf).**



Die 3-Minuten Regel.

Ein Hund in freier Wildbahn übt nicht stundenlang. Er setzt sich kurz mit etwas auseinander, lernt daraus und macht dann was anderes. Sich längere Zeit zu konzentrieren, ist anstrengend, und viele Wiederholungen langweilen schnell. Je schwieriger etwas für den Hund ist, desto kürzer sollte die Lernphase sein.

- ➔ **Üb mit deinem Hund höchstens drei Minuten am Stück, dann mach eine kurze Pause. Mach eine zweite Übungseinheit von drei Minuten (eventuell eine andere Übung), dann wieder Pause. Ein drittes Mal drei Minuten geht noch, dann reicht es. Manche Hunde mögen statt drei Minuten lieber nur drei Wiederholungen.**



Freizeit.

Dein Hund hat zwar keine beruflichen oder familiären Verpflichtungen wie du, sehr wohl aber andere. Den ganzen Tag lang muss er sich in seinem Verhalten an die Menschenwelt anpassen, Spielregeln einhalten und auf dich hören – jedenfalls solange er wach ist. Da braucht auch er seine Freizeit. Der Spaziergang sollte vor allem dazu dienen, dass dein Hund mal sein eigenes Ding machen kann (ohne mit Einschränkungen, der Sicherheit aller Beteiligten zuliebe). Dann hat er den Kopf wieder frei fürs Lernen bei anderer Gelegenheit.

- ➔ **Halte den Spaziergang so weit wie möglich „übungsfrei“. Die Aufgaben der Grunderziehung lassen sich auch anders üben oder können sich auf drei Minuten pro Spaziergang beschränken.**



Just for Fun.

Selbst wenn Neues lernen und Üben Spaß machen, kostet es doch Energie und ist anstrengend, manchmal sogar ziemlich fordernd. Keinesfalls möchten wir, dass der Hund das Lernen unter unserer Anleitung immer als superanstrengend empfindet, sonst verliert er die Freude daran oder geht mit der Erwartung rein, dass es gleich wieder anstrengend wird.

- ➔ **Bau regelmäßig Trainingseinheiten ein, wo ihr nur Dinge übt, die deinem Hund leicht fallen und Spaß machen. Die gesamte Trainingseinheit gilt nur dem Spaß an der Freude und sichert die Motivation am weiteren Lernen.**

3. lernen lassen

Wenn der Hund in freier Wildbahn lernt, dann hilft ihm das beim Anpassen an seine Umgebung und er macht es aus eigenen Stücken immer dann, wenn sich eine neue Situation ergibt. Da steht niemand neben ihm und will etwas von ihm. Genau darin besteht der Unterschied zur Hundeerziehung. Wenn wir dem Hund etwas beibringen möchten, ist immer auch ein Stück „wir wollen was von ihm“ dabei, auf das Hunde sehr unterschiedlich reagieren können. So einfach und leicht wie beim Selberlernen klappt es damit selten. Was also, wenn wir die Erziehung so angehen, dass wir den Hund möglichst viel (erwünschtes Verhalten natürlich) selbst lernen lassen?



Keine Korrekturen.

Der Feind des freiwilligen Lernens ist die Korrektur. Damit kommen wir nicht nur zu spät (weil der Hund das unerwünschte Verhalten ja bereits ausgeführt und damit geübt hat), es führt in den meisten Fällen nicht zum gewünschten Lernerfolg und vergällt dem Hund auch das Lernen in unserer Anwesenheit.

- ➔ **Mach einen „Ja-Tag“: Einen Tag lang kommt dir deinem Hund gegenüber kein Nein, kein Lass das, kein Pfui, Aus oder sonstiges korrigierendes Wort über die Lippen. Du kommst einen Tag lang mit „Ja“ oder „gut so“ (oder ähnlichem aus). Braucht vielleicht ein wenig umdenken, geht aber gut!**



Anfang als Chance.

Die erste Erfahrung mit einer neuen Situation oder auch nur einem neuen Gegenstand ist prägend. In Sekundenschnelle zieht der Hund seine Schlussfolgerung, ob das interessant oder nicht, positiv oder negativ ist. Eine Riesenchance für uns, wenn wir diesen Moment nutzen und gleich für erwünschtes Verhalten sorgen können, und ewig schade, wenn wir es verpassen.

- ➔ **Erwisch den Moment: Nimm einen völlig neuen Gegenstand in die Hand, sei voll konzentriert auf deinen Hund und nutze den ersten Moment, in dem er sich dafür interessiert. Belohn ihn sofort für sein Interesse oder ein Anstupsen (Weil der Hund neugierig ist, macht er das sowieso). Schon hast du einen interessanten Gegenstand und könntest nun recht einfach eine Suchaufgabe damit aufbauen.**



Verhalten einfangen.

Dein Hund verhält sich jeden wachen Moment des Tages irgendwie und vieles davon ist absolut hilfreich für den Alltag. Nehmen wir nur die Blicke, die er dir im Lauf des Spaziergangs immer wieder zuwirft, oder die Momente, wo er sich von sich aus hinsetzt oder hinlegt. Einiges davon möchtest du so haben, dann „fang“ dieses Verhalten mit einer Belohnung ein und zeig deinem Hund, dass er gerade freiwillig genau das richtige gemacht hat.

- ➔ **Unaufgefordertes Hinsetzen belohnen: Belohne deinen Hund einen Tag lang jedes Mal dafür, wenn er sich ohne Aufforderung von dir und von sich aus hinsetzt (Du kannst auch irgendein anderes für dich passendes Verhalten dafür verwenden). Du kannst deinem Hund beim Lernen praktisch zusehen und beobachten, wie er sich immer öfter unaufgefordert setzt.**



Lerngelegenheiten schaffen.

Manche Situationen muss man gezielt herbeiführen, um gewünschtes und unaufgefordert angebotenes Verhalten einfangen und den Hund daran lernen zu lassen. Hier ist der Mensch gefordert, sich vorab (!) zu überlegen, was gewünscht ist und wie man dem Hund das ermöglichen kann. Nehmen wir das Beispiel Hundebegegnungen: Da könnte man den Welpen oder neuen Hund gezielt das erste Mal mit einem Assistenzhund auf große Entfernung zusammenbringen und das (unaufgeforderte) ruhige Schauen belohnen und den Hund seine Lehre daraus ziehen lassen.

- ➔ **Überleg dir für eine konkrete Verhaltensweise, die dein Hund neu lernen soll, wie du ihm eine passende Lerngelegenheit organisieren kannst, in der er garantiert richtig reagieren wird, so dass du ihn dafür dann belohnen kannst.**



Entscheidungen zulassen.

Immer nur gegängelt und kontrolliert zu werden, ruft beim bravsten Hund irgendwann Widerwillen hervor. So notwendig es in unserer Welt auch ist, den Hund in bestimmten Momenten unter Kontrolle zu haben, so wichtig ist es für ihn, dass er auch selbst Entscheidungen treffen kann. Das stärkt seine Selbstwirksamkeit und fördert seine Fähigkeit überlegt vorzugehen. Gib ihm also nicht nur Signale, wo er darauf hören (und definitiv nicht selber entscheiden) soll, sondern gib ihm immer wieder Wahlmöglichkeiten.

- ➔ **Biete deinem Hund drei Spiele zur Auswahl an: Ein Suchspiel (zum Beispiel seinen Schnüffelteppich oder euren Suchgegenstand), ein Denkspiel (noch unbefüllt) und sein Lieblingsspielzeug zum Selberspielen. Lass ihn entscheiden, was er spielen möchte. Das Spiel findet sofort statt (die anderen Dinge räumst du weg).**

4. erfolge feiern

Der Hund „lernt am Erfolg“ heißt es immer so schön. Nur dass er leider sehr oft leer ausgeht, wenn er was richtig macht – also ohne Bestätigung vom Menschen. Deswegen lernt er Unfug so viel leichter, denn der lohnt sich für ihn direkt. Bei den erwünschten Verhaltensweisen, die er lernen soll, müssen wir dafür sorgen, dass sie sich für den Hund lohnen. Dazu müssen wir es erstens wahrnehmen (statt immer nur die Fehler zu sehen) und zweitens bestätigen. Damit der Hund weiß, dass wir das so haben möchten.



Richtig im Fokus

Wenn alles gut läuft und der Hund sich richtig verhält, nehmen wir das oft als Selbstverständlichkeit. Erst wenn uns sein Verhalten missfällt oder stört, reagieren wir. Umgekehrt wäre hundertmal besser und würde zu rascherem Lernen beim Hund führen. Konzentrier dich also darauf, was dein Hund alles richtig macht.

- ➔ **Nimm dir einen ganzen Tag und belohne deinen Hund an diesem Tag 100 Mal (ja, hundert Mal) für etwas, was er gerade gut und richtig macht. Die Belohnung kann gern aus einem Mix an Leckerchen, lobenden Worten oder einem Spiel bestehen. Hauptsache, du belohnst ihn 100 Mal.**



Erinnerungshilfen

Wir müssen uns darin schulen, das richtige Hundeverhalten wahrzunehmen und zu belohnen. Ganz von alleine geht das aufgrund der menschlichen Psyche nicht. Damit du dich leichter daran erinnerst, dich aufs Positive zu fokussieren, kannst du dir mit Kleinigkeiten im Alltag Erinnerungshilfen setzen. Ein Anhänger am Schlüsselbund, ein „Knoten“ in der Leine, ein Sticker am Bildschirm, ein Stein in deiner Jackentasche – völlig egal was. Es soll dich nur jedes Mal, wenn du das wahrnimmst, dran erinnern, wieder aufs Richtige bei deinem Hund zu achten.

- ➔ **Binde einen bunten Faden oder befestige ein buntes Stück Klebeband an der Hundeleine und denk jedesmal, wenn du das siehst daran, gleich wieder das nächste richtige Verhalten beim Hund zu belohnen.**



Erfolgspunkte sammeln.

Je mehr Erfolgserlebnisse dein Hund hat, desto leichter lernt er und desto mehr Freude macht es dir und ihm. Gestalte euren Alltag daher so, dass ihr möglichst viele wenn nicht sogar alle Situationen positiv bewältigen und dabei Erfolgspunkte sammeln könnt. Als Erfolg gilt dabei das, was du als „gut hingekriegt“ wertest und der Hund positiv erlebt (nicht zuletzt dank deiner Belohnung).

- ➔ **Bastle dir eine „Punktekarte“ für eure Erfolgspunkte oder trag sie in dein Handy ein. Dann nimmst du dir für jeden Tag eine bestimmte Zahl an Erfolgspunkten vor, die ihr sicher locker erreicht, wenn du dich darauf konzentrierst. Wenn ihr eure Punkte erreicht habt, darf mit besonderer Belohnung für deinen Hund UND für dich gefeiert werden.**



Freies Formen.

Eine wunderbare Form, deinen Hund viele Erfolgserlebnisse sammeln zu lassen und dich selber außerdem darin zu schulen, auf das richtige Verhalten zu achten, ist das Freie Formen aus dem Marker/Clicker-Training. Der Hund wird dabei mit einem Gegenstand oder einer Situation konfrontiert und bekommt keine Anleitung, was er tun soll. Er probiert einfach selbst aus, bekommt für jeden Schritt in die Richtung des gewünschten Verhaltens eine Bestätigung (nämlich Markerwort oder Click plus ein Keksi) und lernt durch Versuch und Irrtum selbständig. Das wird gern im Tricktraining verwendet, passt aber auch gut in den Alltag.

- ➔ **Lass deinen Hund draufkommen, dass er sich auf eine bestimmte Decke begeben oder sogar hinlegen soll. Erst bestätigst du jede Annäherung an die Decke mit einem kurzen „Ja“ und Keksi, dann Pfote drauf setzen, dann alle Pfoten drauf, dann evtl. noch hinlegen, ganz nach Lust und Laune. Das alles ohne Signale, nur durchs Nachdenken des Hundes und dein Feedback, wenn es in die richtige Richtung geht.**



1 % Regel

Unter Erfolgen stellen wir uns oft große Durchbrüche oder Meilensteine vor, die in weiter Ferne liegen und unerreichbar wirken. Genau das hindert uns daran, tatsächlich erfolgreich zu sein und mit dem Hund die Lernerfolge zu erzielen, die problemlos möglich wären. Was aber, wenn viele winzige Schritte zum Ziel führen würden und du mit deinem Hund jeden Tag etwas nur 1 einziges % besser machen brauchst? Der Erfinder der Methode, James Clear, nennt das: minimale Veränderung, maximale Wirkung. Gilt auch für Hunde.

- ➔ **Leg gleich jetzt fest, in welchem konkreten Punkt dein Hund morgen etwas mit deiner Hilfe 1 % besser machen soll als heute.**

5. muster ändern

Hunde rastern ihre gesamte Umgebung – den Menschen allen voran – dauernd danach ab, ob sich irgendwelche Muster erkennen lassen. Also bestimmte Abfolgen, die immer gleich verlaufen, immer zum gleichen Ergebnis führen und beim Hund daher immer das gleiche Verhalten auslösen. Hunde sind darin wahre Meister, solche Muster zu erkennen. Wir selbst verfallen zwar gerne in Muster, müssen uns aber etwas mehr Mühe geben, die Muster beim Hund zu erkennen. Gelingt uns das, haben wir den besten Hebel für Veränderungen – denn wenn wir Muster verändern können, kann der Hund neues Verhalten viel leichter erlernen.



Auslöser finden

Jedes Muster beginnt mit einem ersten Element und setzt sich dann mit weiteren Elementen fort. Fehlt das erste Element, verliert das Muster etwas an seiner Vorhersehbarkeit für den Hund. Wir können an dieser Stelle am besten eingreifen, den Hund aus dem fixen Muster herausholen und sein Verhalten in eine neue Bahn lenken. Das erste Element nennt man Auslöser und manchmal ist es nur ein kleines Detail, das viel früher auftritt, als wir vielleicht denken.

- ➔ **Finde heraus, an welchem Auslöser dein Hund erkennt, dass du gleich mit ihm zum Spaziergehen aufbrechen wirst. Auch das ist ein immer gleich ablaufendes Muster. Dann schau nochmal genauer hin, ob nicht eigentlich etwas anderes davor schon der Auslöser ist. Teste das, in dem du den Auslöser mal weg lässt.**



Kontext verändern

Ein Muster – wir könnten es auch als Gewohnheit bezeichnen – besteht neben dem Auslöser aus immer demselben Ablauf im gleichen oder ähnlichen Zusammenhang. Bei Hunden spielt dabei auch der Ort eine große Rolle (deswegen kann der Hund in der Hundeschule Dinge, die er woanders nicht gut macht). Je mehr Elemente wir von diesem Kontext verändern, desto mehr können wir den Hund aus dem alten Verhalten rausholen und ihm neue Lernerfahrungen ermöglichen.

- ➔ **Such dir irgendeine regelmäßig auftretende Verhaltensweise deines Hundes aus und notiere dann mindestens 10 Elemente vom Kontext dieses Verhaltens: Auslöser, Ort, Anwesende, Wetter, Worte/Signale von dir, deine Körpersprache, etc.**



Denken fördern.

Gewohnheiten laufen automatisch und ohne weiteres Nachdenken ab. Das ist ihr großer Vorteil – wir sparen damit Energie – aber auch ihr großer Nachteil, wenn man sie verändern möchte. Besonders dann, wenn die Gewohnheit resp. das ablaufende Muster mit Emotionen oder Erregung beim Hund verbunden ist (die beide das Denken behindern). Wer eine unerwünschte Gewohnheit verändern möchte, unterbricht sie am besten so, dass das Denken gefördert wird und nicht weitere Aufregung oder Emotion (wie Frust) entsteht.

- ➔ **Unterbrich eine schlechte Angewohnheit deines Hundes – zum Beispiel beim aus dem Haus gehen an der Leine ziehen oder losrennen – mit etwas, wo er erst mal „nachdenken“ muss. Am einfachsten geht das mit einem Suchspiel, zum Beispiel ein paar Kekse vor der Haustüre ausstreuen und suchen lassen, um die automatische Aufregung zu unterbrechen.**



Dein eigenes Muster.

Klarerweise unterliegt nicht nur der Hund Gewohnheiten, sondern auch du. Vielleicht ist deine Gewohnheit sogar das, was das Muster beim Hund erst auslöst. Wenn du zum Beispiel plötzlich die Luft anhältst und die Leine kurz nimmst, nimmt sich der Hund das als Warnsignal, hält Ausschau nach der Gefahr und geht selbst in Alarmmodus – das Ergebnis ist nicht selten Leinenpöbeln. Wenn der Hund sich ändern soll, müssen wir uns mit ihm ändern und selbst ein wenig umlernen.

- ➔ **Finde einen Auslöser bei dir selbst heraus, mit dem eine schlechte Gewohnheit bei dir startet und zu unerwünschtem Verhalten beim Hund führt. Programmiere diesen Auslöser dann um. Statt Luft anhalten beim Anblick eines anderen Hundes, lächelst du. Statt dem Hund etwas abzugagen, was er geschnappt hat (und ein lustiges Spiel für ihn draus zu machen), verlässt du den Raum,... Was immer dich triggert, entschärfst du mit einem Gegenprogramm.**



Methode wechseln.

An Mustern und Gewohnheiten halten wir deswegen so hartnäckig fest, weil sie einerseits nur halb bewusst ablaufen und weil es andererseits Energie kosten würde, etwas zu verändern. Dass es mindestens so viel Energie braucht, mit den Folgen der Gewohnheit zurende zu kommen, steht auf einem anderen Blatt Papier. Deswegen versuchen wir ewig mit derselben Weise, dem Hund etwas beizubringen oder abzutrainieren, auch wenn sich nichts ändert. Da braucht es dann nicht mehr „Nachdruck“ oder eine härtere Hand für den Hund, sondern eine andere Methode.

- ➔ **Sei schonungslos ehrlich zu dir und überlege, wo du seit mehr als zwei Wochen versuchst, deinem Hund etwas (anderes) beizubringen, ohne dass sich was ändert. Such dir dafür eine andere Methode.**

weiter machen

Mit den Tipps ist es so wie mit allen Tipps: Sie können in vielen Situationen hilfreich sein und hoffentlich an der einen oder anderen Stelle ein Umdenken bewirken. Was sie aber nicht können: alle nötigen Grundlagen der Hundeerziehung systematisch aufbauen oder gar bestehende unerwünschte Verhaltensweisen oder Probleme alleine auflösen. Dazu sind ein paar Tipps einfach zu wenig.



Integriere die Tipps in ein vernünftiges Training mit deinem Hund, das nach den gleichen Prinzipien aufgebaut ist, dann wirken sie am besten.

Eine wunderbare Möglichkeit dazu bietet dir der Kurs „erfolg für hund und mensch“. Dort erfährst du, wie du deinen Hund richtig verstehst, die besten Voraussetzungen für leichtes Lernen schaffst und ihn optimal dabei begleitest, die Aufgaben, die das Leben in der Menschenwelt ihm so stellt, zu bewältigen.

Der Kurs baut auf meinem bewährten 5 Stufen Erfolgssystem auf und behandelt in 5 Monaten die folgenden 5 Module:

- ➔ Ruhe reinbringen
- ➔ Aufmerksamkeit schulen
- ➔ Verständnis fördern
- ➔ Verhalten ändern
- ➔ Potential entfalten



Der Kurs wird in einer geschlossenen Kursgruppe geführt, beginnt am 1. Februar und kann NUR JETZT gebucht werden.

Detaillierte Kursinfos: „erfolg für hund und mensch“

Infos zum Kurs: „erfolg für hund und mensch“

das alles gibt es im kurs "erfolg für hund und mensch"



fünf monate kursprogramm

der kurs läuft über fünf monate und bietet umfangreiches wissen und praktische übungen dazu, wie die hundeeziehung nach dem erfolgssystem und in den "5 schritten zum erfolg" aufgebaut wird. (du hast damit mehr ausbildung als so mancher hundetrainer!) du erwirbst alle nötigen kenntnisse, um dann eigenständig jedes problem und jede erziehungsaufgabe mit deinem hund erfolgreich anzugehen.



zugang zur kursplattform

sämtliche videos und unterlagen um kurs findest du auf einer eigenen kursplattform, zu der du zugang erhältst. das beste: der zugang zur kursplattform bleibt dir auf lebenszeit (des kurses) erhalten! du kannst damit die kurs-inhalte ganz in deinem tempo erarbeiten und bei jedem neuen kursdurchgang wieder mit dabei sein (auch wenn der kurs erweitert und erneuert wird), ohne einen cent extra zu zahlen.



informative webinare

zu sämtlichen kursmodulen und schwerpunkten gibt es weiterführende infos in webinaren, bei denen das thema vertieft wird und unterschiedliche aspekte der anwendung in der praxis besprochen werden. die webinare finden teils live statt und stehen teils als videoaufzeichnung zur verfügung.



interaktive live-calls

regelmäßige live-calls auf interaktiver basis erlauben ein richtiges gespräch miteinander, in dem du alle deine fragen einbringen kannst und ich dir persönlich mit rat und tat zur seite stehe - im persönlichen gespräch geht das nun mal einfacher, als nur per mail. für die live-calls brauchst du nichts anderes als einen internetzugang und mikro/kamera in deinem computer.



theorie und praxis

die kursinhalte werden einerseits in der theorie vermittelt (größtenteils via videos) und andererseits mit praktischen übungen dazu umgesetzt, damit auch die übertragung in den eigenen alltag gut klappt. ziel ist ein umfassendes verständnis deines hundes (und anderer), das direkt ins zusammenleben mit dem hund einfließt.



facebook-community

in einer geschlossenen facebook-gruppe bekommst du die möglichkeit, dich mit anderen kursteilnehmerInnen auszutauschen, deine erfahrungen zu teilen und deine fragen von mir beantwortet zu bekommen. wir feiern deine erfolge und sind für dich da, wenn's mal nicht ganz so läuft. gemeinsam klappt's einfach besser.

die inhalte im einzelnen

im kurs wird das gesamte denktier erfolgssystem vermittelt, das sich in die "5 schritte zum erfolg" einteilt. es handelt sich um ein erprobtes modell, mit dem sicher gestellt wird, dass erziehungsaufgaben und verhaltensprobleme möglichst effizient, leicht machbar und erfolgreich angegangen werden. eine zentrale rolle spielt dabei immer auch die beziehung zwischen hund und mensch und die rolle, die das menschliche verhalten im erziehungsprozess spielt.



01

ruhe reinbringen

du erfährst, welche faktoren im alltag, der vorgeschichte oder dem umgang mit deinem hund für unruhe und aufregung verantwortlich sind und wie du gegensteuern kannst. fast jeder hund hat heute etwas zu viel stress im leben, der wiederum sämtliche anderen erziehungsaufgaben deutlich erschwert. ihr erstellt eure persönliche stressanalyse und erlernt übungen, wie der hund entspannung und gelassenheit aufbaut.



02

aufmerksamkeit schulen

die aufmerksamkeit des hundes ist die grundlage für jede erziehungsaufgabe - und in vielen situationen oder bei großer ablenkung oft schwer zu bekommen. thema in diesem modul ist es, wie dein hund lernt, sich in allen lebenslagen an dir zu orientieren und auf dich zu hören. außerdem schulst du deine aufmerksamkeit dafür, was dein hund gerade von dir braucht.



03

verständnis fördern

das verständnis der körpersprache und des ausdrucksverhaltens des hundes sind die voraussetzung dafür, dass man überhaupt erst einschätzen kann, wie seine motivationslage ist, welche emotionen grade vorherrschen und welche trainingsansätze es daher (gerade) braucht. dein hund soll außerdem ein klareres verständnis deiner kommunikation entwickeln können und besser v verstehen, was du von ihm (wirklich!) möchtest.



04

verhalten verändern

jede form von erziehung oder bearbeitung eines unerwünschten verhaltens erfordert immer, dass der hund ein neues verhalten erlernt oder ein bestehendes verändert. wie hunde das lernen können, welche gesetzmäßigkeiten dabei gelten und wie man auch mit hartnäckigen verhaltensweisen klar kommt, wird in diesem modul erarbeitet - und zwar so gründlich, dass es auf jedes thema der hundeerziehung anwendbar ist.



05

potential entfalten

die richtige auslastung des hundes in der form, die auch wirklich für ihn passt, und das entfalten können seiner talente und stärken runden den lehrgang ab. schließlich hat jeder hund das recht, all seine vielen positiven eigenschaften und neigungen auch ausleben zu dürfen und dabei ganz hund bleiben zu können.